

Ein Netzteil für den AIM-65

Der Mikrocomputer AIM-65 von Rockwell (bzw. der PC-100-KIT von Siemens) benötigt zwei Versorgungsspannungen: 5 V und 24 V. Das im Bild gezeigte Netzteil ist ideal für die Stromversorgung des AIM-65 geeignet und sehr einfach aufzubauen, z. B. mit einem kleinen Metallgehäuse und einer Lötösenleiste.

Die 5-V-Stabilisation übernimmt der Leistungsregler LM 323 (Preis ca. 10...20 DM), während die 24-V-Versorgung für den AIM-Thermodrucker nicht stabilisiert wird. Ein 0,47- Ω -Widerstand vor dem Ladeelko des 5-V-Reglers verbessert den Stromflußwinkel im Gleichrichter und damit die Trafoausnutzung; ferner vermindert er Impulsstörungen im Netz.

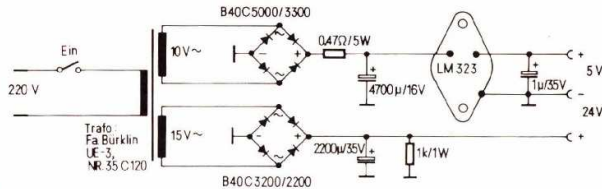
Das Netzteil kann bei 5 V rund 2 A liefern, bei 24 V rund 1 A (wobei durch die Größe des Ladeelkos die höheren Impulsströme des Druckers leicht verkraftet werden).

Der LM 323 ist nicht gerade billig; eine Alternative ist das Parallelschalten zweier LM 309, was keinerlei Nachteile mit sich bringt. Welcher Regler auch verwendet wird: Auf eine ausreichende Kühlung ist unbedingt zu achten, ein Fingerkühlkörper ist kaum geeignet. Besser ist ein Rippen-Kühlkörper mit geringem Wärmewiderstand, d. h. ei-

ner Grundfläche von mindestens etwa 5 cm x 10 cm und Bohrungen für das TO-3-Gehäuse des Reglers.

Der 1-k Ω -Widerstand parallel zur 24-V-Versorgung verhindert beim Abschalten des Netzteils einen unnötigen Papierausstoß des Druckers, der leer läuft, wenn die 5-V-Versorgung fehlt.

Hervig Feichtinger



Mit wenig Materialaufwand lassen sich die beiden Versorgungsspannungen für den AIM-65 oder PC-100-KIT bereitstellen. Auf eine ausreichende Kühlung des Reglers LM 323 ist unbedingt zu achten

The Basic Handbook

Der Computer-Hobbyist und Dekan an einem amerikanischen College, David A. Lien, begleitet seit Jahren durch ungewöhnlich sorgsam vorbereitete Veröffentlichungen das Geschehen in der Mikrocomputer-Szene. Zugänglich sind seine Bücher und Artikel nahezu ausschließlich leider bis zur Stunde allein englischsprachigen Fachliteratur-Lesern; in Deutschland kennt man Lien bisher hauptsächlich durch die TRS-80-Handbücher, die aus seiner Feder stammen.

Mit seinem jüngsten Werk nun hat Lien sich einer Aufgabe angenommen, deren Erledigung schon längst fällig war, nämlich einmal etwas Ordnung zu bringen in die auf unterdessen rund 60

angewachsenen Basic-Dialekte, die untereinander nur zum Teil kompatibel sind. Zwar hat das American National Standards Institute, das US-Äquivalent zu den deutschen DIN-Gremien, unterdessen ein „ANSI BASIC“ definiert, und amerikanische Hardware- und Software-Produzenten, die ihre Hochsprachen als „Basic“ bezeichnen, müssen den Anforderungen der ANSI-Norm nachkommen; aber niemand hindert sie daran, ANSI-Basic durch „hausgestrickte“ Statements zu ergänzen.

So kommt es, daß heutzutage trotz aller Normung eine schier babylonische Sprachverwirrung zwischen den unterschiedlichsten Basic-Dialekten

herrscht; dies geht so weit, daß für ein und dasselbe Basic-Wort in verschiedenen Basic-Versionen vollkommen verschiedene Bedeutungen gelten.

Lien hat sich nun die Mühe gemacht, in enzyklopädischer Form die Eigenheiten einer großen Zahl von Basic-Abarten einander gegenüberzustellen und dabei stellenweise sogar zu erläutern, wie man Spezial-Funktionen, die im eigenen Interpreter nicht zur Verfügung stehen, durch Software simulieren kann.

(David A. Lien, „The Basic Handbook“, CompuSoft Publishing, P.O. Box 19669, San Diego, California, USA; 14.95 Dollar.)
Hans-Georg Joepgen